

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1909-1910)

Artikel: Ein Verein für schweizerische Wirtschaftspolitik
Autor: Lifschitz, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kenntnisse des Schülers zu einem bestimmten Abschluss zu bringen. Am Schlusse glaubt der Schüler selbst, er habe es so „herrlich weit gebracht“ und könne nun auf seinen Lorbeeren ausruhen. Schulmüdigkeit wird erzielt durch das Vielerlei und das Übermaß.

Lasst die Kinder naschen an den Süßigkeiten von Wissenschaft und Kunst, so werden sie hungern, anstatt übersättigt zu sein.

Wenn jeder Schüler beim Verlassen der Schule Wagners Satz variiert: „Zwar weiß ich wenig, doch möcht' ich Vieles wissen“, dann wird sie ihr Ziel erreicht haben.

KÜSNACHT

DR F. FICK



EIN VEREIN FÜR SCHWEIZERISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK

Das moderne Wirtschaftsleben entwickelt und entfaltet sich. Seine Normen und Formen werden komplizierter, verwickelter und mannigfaltiger. Die Interessengegensätze der verschiedenen Standesorganisationen und Berufsvertretungen, der organisierte und zielbewusste Interessenkampf machen die Aufgabe der Wirtschaftsgesetzgebung noch schwieriger. Man darf wohl sagen: In Anbetracht dieser Umstände ist die Durchführung der Wirtschaftsgesetzgebung eine der allerschwierigsten Angelegenheiten des modernen Kulturlebens, und je demokratischer ein Land ist, um so mehr steigern sich diese Schwierigkeiten.

Aber das Wirtschaftsleben ist immer im Fluss begriffen; es ändert seinen *Inhalt*, und daher müssen auch seine Normen, seine äußerliche Regelung, die größtenteils durch das Recht zum Ausdruck gelangen, — geändert und reformiert werden. Die Zentralfrage der gesamten Wirtschaftspolitik ist bekanntlich die: *Was sein soll?* Es ist also eine Frage des praktischen, zweckmäßigen, zielbewussten Handelns zur Erlangung eines gewissen Erfolges, zur Erreichung und Herbeiführung bestimmter Verhältnisse, Verhältnisse, die uns als *bessere, entsprechendere* und

glücklichere erscheinen. Mit andern Worten: Die Wirtschaftspolitik beschäftigt sich mit dem „*Bessermachen*“, mit der Reformierung und Sanierung der Bedingungen, und ihre Seele ist der von den Menschen gesetzte *Zweck* behufs Erlangung bestimmter Erfolge, Schaffung neuer Zustände. Dadurch ist das *Subjektive*, das heißt das Verlangen und die Wünsche einzelner wirtschaftlicher Interessengruppen in der Wirtschaftspolitik, gegeben, denn jeder Interessenkreis wird wohl zu seinen Gunsten bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen verlangen und auch in diesem Sinne seine politische Macht geltend machen. Es ist daher auch begreiflich, dass jede Interessenvertretung in dem gekennzeichneten Sinne die Wirtschaftspolitik zu beeinflussen sucht, und je demokratischer ein Land ist, desto mehr steigt der Einfluss dieser Interessenvertretungen, welche in der letzten Zeit organisatorisch rapid zugenommen haben.

Aus dem Gesagten folgt, wie groß der Einfluss dieser wirtschaftlichen Organisationen ist. Dieses gilt um so mehr für die *Schweiz* dank ihrer demokratischen Entwicklung. Der Kampf der Interessenvertretungen um die Wirtschaftspolitik ist in der Schweiz komplizierter und verwickelter, zumal ein in politischer Beziehung freier Spielraum gegeben ist. Der letzte Umstand macht die Lösung wirtschaftspolitischer Fragen in der Schweiz noch schwieriger, da sich oft *rein politische* Fragen mit *wirtschaftspolitischen* vermengen. Es liegt hier die Gefahr nahe, die objektive Betrachtung der volkswirtschaftlichen Erscheinungen der Schweiz durch den Interessenstandpunkt der wirtschaftlichen Organisationen zu trüben, den *allgemeinen* volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt durch die Standesinteressen zu beeinträchtigen. Dies kann aber nicht im Interesse der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft liegen.

Es muss betont werden, dass es dem Schreiber dieser Zeilen durchaus fern liegt, ein Misstrauensvotum gegen die wirtschaftlichen Interessenvertretungen in der Schweiz auszusprechen. Diese Organisationen haben die Pflicht und sollen auch vom Standpunkte ihrer Interessen die wirtschaftspolitischen Maßnahmen befürworten, denn dazu sind sie ja auch da. Worauf es hier ankommt, ist: die Schaffung einer freien Vereinigung von Gelehrten, Staatsmännern, Politikern, welche sich mit der Untersuchung der

wirtschaftspolitischen Fragen, die im Vordergrund des schweizerischen Wirtschaftslebens stehen, befassen, eine Art *Zentrale*, die die wirtschaftspolitischen Fragen der Schweiz nicht vom Standpunkt des Handels- und Industrievereins, des Gewerbevereins, des Arbeiterbundes, des Bauernbundes, sondern objektiv behandeln, das heißt vom Gesichtspunkt der *gesamten schweizerischen Volkswirtschaft*. Eine solche Vereinigung dürfte von großem, *praktischem Wert* sein und zwar aus mehreren Gründen: Sie wird wohl imstande sein, die wissenschaftlichen Vorbereitungsarbeiten für die Wirtschaftsgesetzgebung zu liefern und vollends auch den wirtschaftspolitischen Ausgleich zwischen den Interessenvertretungen zu verhelfen. Indem diese Vereinigung Theorie und Praxis verbindet und die Fragen objektiv behandeln wird, wird sie wohl einen guten Einfluss auf die praktische Gestaltung des schweizerischen Wirtschaftslebens ausüben können.

Und die Zeit für eine solche Gründung in der Schweiz ist sehr günstig. Eine Menge von wirtschaftspolitischen Fragen steht auf der Tagesordnung: *Handelspolitische, verkehrspolitische, gewerbepolitische, sozialpolitische* Fragen; Fragen, die also alle Klassen und Stände berühren, stehen im Vordergrund der schweizerischen Volkswirtschaft. Jetzt gerade ist ein „Verein für schweizerische Wirtschaftspolitik“ am Platze, ein Verein, der diese Fragen objektiv untersucht, prüft und beleuchtet.

Und in der Tat hat dieser Gedanke, das heißt die Notwendigkeit einer solchen Gründung, bei mehreren Mitgliedern der Bundesversammlung bereits Platz gegriffen. Im Monat Dezember wird eine Besprechung zwecks Gründung eines „Vereins für schweizerische Wirtschaftspolitik“ stattfinden, an welcher Vertreter verschiedener Parteirichtungen teilnehmen werden. Es ist anzunehmen, dass diese Besprechung zu fruchtbaren Resultaten führen wird zum Wohl und Segen des gesamten Schweizerlandes.

BERN

DR F. LIFSCHITZ, Privatdozent

